# Logbuch Ostsee Rund

## Teil 4: Tallinn - Helsinki - Turku

### Tag 41, Dienstag, 10. Juli 12: Hafentag in Tallinn

Wie bereits aus Riga statt einer langen Beschreibung ein paar Fotos von Hilmar aus Tallinn:

Der Blick vom Liegeplatz in der "Old City Marina" auf die Altstadt von Tallinn

Umgekehrt der Blick mit dem Tele von der Altstadt auf die "Old City Marina" - unser Liegeplatz in Tallinn

Die Oberstadt

Ein Teil der erhaltenen und begehbaren Stadtmauer

Noch einmal der Blick auf die Türme der Unter- und Oberstadt

Das "Ferienhaus" von Katharina der Großen - ein Geschenk von Peter I

## Tag 42, Mittwoch, 11. Juli 12: Tallinn - Helsinki (47/1.085 sm)

Gulf of Finland: S - SW 7-11, THIS EVENING SOMEWHAT DECR AND OVERNIGHT BACKING E. MAINLY GOOD VIS, THURSDAY MORNING SOME THUNDER SHOWER IN THE WEST

Da ham was wieder, keine Ahnung, was THIS EVENING SOMEWHAT **DECR** bedeutet, auch ein schwedischer Nachbar kann den Begriff, bzw. die Abkürzung nicht übersetzen. Egal, zunächst verholen wir an die Tanke und hier mache ich die Erfahrung, dass es auch für Visacards (die verlangt die Selbstbedienungstanke) eine vierstellige Pin gibt. Mist, wieder was gelernt, seit wann ist das so? Wolfgang springt mit seiner Card ein und wir tanken 68 Ltr. Diesel nach. Damit ist der Tank für die nächste Crew wieder voll - während des Törns rüber nach Helsinki werden wir kein Diesel verbrauchen.

So kommt es wirklich und zunächst empfangen uns 4 - 5 gut gelaunte Bft.. Als wir aber die Landabdeckung verlassen, kommt der Wind ausgesprochen frisch, eher mit 5 - 6 Bft. daher und bringt eine grobe Dünung mit. Die Wellen gehen vereinzelt bis 3 m hoch und wer unter Deck schlafen möchte, kriegt dabei kein Auge zu. Die Überfahrt verläuft dennoch problemlos. Wir halten uns zunächst östlich des VTG und haben zu keinem Zeitpunkt auch nur annähernd Kontakt mit den Fähren, die aus verschiedenen Richtungen Tallinn anlaufen.

Unterwegs liest Sabine aus dem Buch "Auszeit unter Segeln", von Sönke Röver vor, die genau wie wir, hier den 60 Breitengrad queren. So weit nördlich waren wir noch nie. Als Helsinki, die schwedisch sprechenden Finnen nennen ihre Hauptstadt übrigens Helsingfors, so langsam aus dem grauen Hochsommertag auftaucht, erscheint damit das fünfte Land, das wir auf unserem Törn besuchen werden. Auf die Gastlandflagge müssen die Finnen aber noch bis im Hafen warten, "Kalami Star" rollt in der hoch gehenden See zu kräftig - oder liegt das an dem gebunkerten Bier, das in Finnland und Schweden unverschämt teuer wäre.

Die ersten Kreuzfahrer kommen uns gegen 1600 bereits entgegen, einige Fähren, dann die ersten Schären (s. unten) beinahe schon im Stadtbereich. Die Navigation ist ein wenig aufregend, weil die Finnlandpapierseekarten erst mit Peter an Bord kommen werden, aber der Plotter lotst uns ohne Probleme bis in den Yachthafen, direkt in der City.

Aber da wollten wir gar nicht hin. Jörn Heinrich hatte eigentlich den preiswerteren Hafen des Helsinki Motorboot Club (HMVK) empfohlen. Peter hatte zusätzlich gemailt, kurz vorher fährst Du an einer Tanke vorbei, dort kannst Du Dich anmelden und dazu sogar die Koordinaten durch gegeben. Tatsächlich sehen wir eine Tanke, aber da ist niemand, bei dem man sich anmelden kann, nur die "Xanadu" ist schon da. Moin Hanne und Hartmut and with a little help from our friends machen wir trotz Seitenwind entspannt gegen 1800, nach 47 sm, an der Heckboje im Gästehafen der Stadt fest.

Kein billiges Vergnügen mitten in Helsinki: Wir zahlen für 11,50 m 32,00 €/Tag. Da tröstet es wenig, dass im Preis alle Extras mit drin sind. Selbst Waschmaschine und Trockner sind im Preis enthalten und natürlich ist die Sauna, morgens von 0800 - 1000 und abends von 1700 - 2100, in Betrieb - all inclusive.

Im Vergleich zu anderen Preisen sind die Hafengebühren noch moderat. Ein paar Beispiele: Haare waschen und schneiden für Männer 40 € - in Heiligenhafen 15 €. Campinggasflasche wechseln 40 €, in Heiligenhafen 24 €.

Zwei Cappuccini + zwei Stück Himbeertorte 20,50 € (oben) - in Heiligenhafen max. 10 €. Die Einheimischen wundern sich nicht, "... für uns ist das kein Problem ...", verstehe, wir sind halt arm dran.

Ein finsterer (Gegenlicht) Blick auf das Stadtzentrum während der Vorbeifahrt

---

## Tag 43 und 44, 13. - 14. Juli 12: Zwei Hafentage in Helsinki

Am frühen Morgen verabschieden sich Wolfgang und Hilmar, sie müssen um 1100 einchecken und düsen nach Hause. Vielen Dank Dschunxx und gute Heimreise. Einen schöneren Sommer hättet ihr allemal verdient und besonders Dir Hilmar ein dickes

Dankeschön für die vielen tollen Fotos, die uns ja schon in den Logbüchern seit Klaipeda und auch noch auf den nächsten Seiten begleiten.

Noch ein Abschied, Hanne & Hartmut segeln mit ihrer "Xanadu" nach Hause ... naja fast, die müssen halt ein paar Wochen eher zurück in Deutschland sein, hier noch ein paar Helsinkifotos von Hilmar.

Im Vordergrund die alte Markthalle

Die Hafenpromenade mit dem blauen Rathaus und der Basilika

Noch einmal die Skyline mit Rathaus und Dom

Der Dom

Domkrypta

Basilika

## Tag 45, Sonntag, 15. Juli 12: Helsinki - Porkkala (Bärönsalmi 40/1.120 sm)

GULF OF FINLAND: AROUND S 4-9. OVERNIGHT E AND ON SUNDAY SOMEWHAT INCR. MOD-GOOD VIS, LOC RAIN- OR THUNDERSHWRS.

Heute verlassen wir das in jeder Beziehung beeindruckende Helsinki und seit heute sind Peter und Joonas (unten) mit an Bord. Eigentlich sind die Beiden ja schon seit gestern mit dabei, aber die Fru und ihr Skipper bekommen von der neuen Crew noch einen Tag frei ... oder doch nicht, denn gestern haben uns Marja, Peter und Joonas mit dem PKW abgeholt und in eine finnische Pizzeria entführt. Gibts doch nich, ne leckere Pizza + 0,4 Ltr. Bier mitten in Helsinki für 12,50 €? Gibts!

Links Joonas, ein ganzer Finne, rechts Peter und der ist halber Finne (Selbstauskunft)

Nach dem Essen kutschieren uns die Deutsch-Finnen noch durch die Stadt. Wenigstens aus dem Auto kann ich noch mehr highlights der Stadt auf die Festplatte beamen, obwohl es bereits 2230 ist. Mein Respekt zu dieser bemerkenswerten Stadt wird immer größer, nee andersrum: Ich bin Helsinkifan geworden. Jch hatte vorher keine Ahnung, wie schön diese Stadt ist. Danzig, Riga, Tallinn, Helsinki gehören wirklich in eine Reihe. Nur bei den Preisen ist Helsinki einsame Spitze.

Was schreibe ich hier eigentlich alles, wir sind doch auf einem Segeltörn, es ist inzwischen Sonntag und die neue Crew wird ausführlich in die Sicherheit an Bord eingewiesen und weil es bereits im Hafen mit 5 Bft. weht, tragen wir beim Auslaufen natürlich Schwimmwesten. Nach dem Ablegen, übernimmt Joonas das Ruder und schnell sind die Segel oben. Wir hangeln uns mit gerefftem Groß und Genua durch das zunächst noch unübersichtliche Fahrwasser, aber je weiter wir uns von der Stadt entfernen, desto leichter fällt die Navigation.

Kardinaltonnen, wie wir sie kennen, gibt es hier nur ganz selten. Fast alle kardinalen Tonnen haben keine Toppzeichen und ähneln häufig eher Stangen, die meist in schwarz-weiß, statt in schwarz-gelb daher kommen. Für eine Eingewöhnung bleibt eigentlich keine Zeit, weil wir bereits im Stadtbereich zwischen den Schären unterwegs sind.

Leider zwingt uns ein Regenschauer in die Schwerwetterklamotten und die ständigen Richtungswechsel zu immer neuen Segelstellungen. Halsen und Schiften sind die häufigsten Segelkommandos an diesem Tag. So geht das meilenweit, gelegentlich führen die kleinen Granitfelsen dazu, dass der Wind aus unterschiedlichsten Richtungen (oder gar nicht) einfällt. An den Schoten hat man immer was zu tun.

Die gut betonnten Fahrwasser sind auch auf der Karte gut auszumachen, dennoch fahren wir zweimal in die falsche Richtung und müssen wenden. An diesen Stellen war es zum Glück breit genug, sodass wir ohne Probleme auf den richtigen Kurs wenden können. Am späten Nachmittag sind wir bereits routiniert genug, auch auf dem Plotter alle Zeichen richtig zu deuten. Wir kommen gut voran, trinken unterwegs Kaffee, doch gegen 1800 schläft der Wind ein, das Dieselsegel sorgt nun für den nötigen Schub.

Nur wohin? Wollten wir beim Ablegen noch bis Porkkala, so ändern wir unseren Plan und nehmen Kurs auf Bärönsalmi. Da wollen wir zwar erst morgen hin, aber da wir morgen mit Starkwind rechnen müssen, bleiben wir im Plan und können uns einen Pausentag leisten. Eine Stunde später bezieht es sich kräftig. Beinahe schwarz ziehen tiefhängende Wolken über die Nadelbäume. Schaffen wir es noch? Wir machen schon mal Leinen und Fender klar, damit wir keine Vorbereitungszeit zum Anlegen brauchen. Aber wie machen wir fest? Längsseits am Steg! Längsseits am Steg ist alles belegt, da sind auch nur zwei Plätze. Auf der anderen Stegseite sind noch Heckbojen frei, also da rüber. Die Wolke steht drohend schwarz über uns, erste Tropfen fallen schwer, als der Haken in die Heckboje klickt. Die Vorleinen gehen rüber, nochmal rückwärts für eine zweite Heckleine, alles fest ... und in dem Moment öffnet der Himmel seine Schleusen. Es schüttet wie aus Eimern. Was für ein Glück,

dass der Skipper in voraus eilendem Gehorsam schon die Schwerwetterklamotten angezogen hat und auch noch die Kuchenbude aufbauen kann.

Wo sind wir hier eigentlich? Bärönsalmi! Ein Steg an dem zwei Yachten längsseits festmachen können, auf der anderen Seite vier, fünf Yachten an Heckbojen. Überraschend ein Supermarkt, eine Bootstankstelle, ein Schnellimbiss, ein Café, so was wie ein kleines Inselzentrum. Strom? Wasser? Keine Chance. Toiletten, Duschen? Gibt es tatsächlich, aber der Zugang kostet jeweils einen €uro. Hafenmeister? Nein, auch keine Hafengebühr, das ist hier so, höre ich vom Nachbarboot.

Und dann ist überraschend unser Trinkwasser alle. Der kleine Kanister wird aktiviert, leere Wasserflaschen kommen zum Einsatz und so retten wir uns aus der "kleinen" Not. Regnet's noch? In Strömen und es will an diesem Abend auch gar nicht mehr aufhören. Dafür schmeckt das Bier aus Saarema ausgezeichnet zum Tortellini-Nudelmix, hat super geschmeckt. Zur guten Nacht versuchen wir Joonas ins Doppelkopfspiel einzuführen, aber wir merken selbst, bei den vielen Sonderregeln ein hoffnungsloses Unterfangen. Das ist nicht mit ein, zwei offenen Spielen gemacht. Gute Nacht.

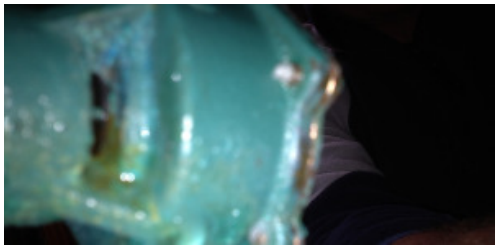
Nee, doch noch nicht, jeder muss nochmal auf die Toilette und da geben wir uns buchstäblich die Klinke in die Hand und hebeln damit die 1 €uro-Regel aus. Am nächsten Morgen klappt das auch mit der Dusche - man kann doch nicht wirklich erwarten, dass so eine Crew unendlich viele 1 €uromünzen an Bord hat. So, jetzt nochmal Gute Nacht.

---

**Tag 46, Montag, 16. Juli 12: Barönsalmi - Tammisaari (23/1.143 sm)**

Das Seewetter bekommen wir heute leider nicht über das Radio oder www, ich fische das Wetter teuer über Handy und Windfinder an Bord: 14 - 19 Knoten aus S und immer wieder Schauer.

Nach dem Frühstück zunächst ein paar handwerkliche Übungen, der Impeller verliert tröpfchenweise Wasser in die Maschinenbilge. Also, die letzten Stufen des Niedergangs demontieren, Seeventil zu, Impellerdeckel öffnen. Auf den ersten Blick sind keine Mängel zu erkennen, dennoch tauschen wir den Impeller und die (Papier)dichtung. Dann ein kurzer Probelauf ... immer noch tritt tröpfchenweise Wasser aus. Der Austausch des Impellerrades und der Dichtung sind also umsonst.



Aber warum tritt an der Rückseite des Gehäuses Wasser aus? Keine Ahnung, kann doch nur die Dichtung zwischen Welle und Gehäuse nicht in Ordnung sein. Ich mache das nebenstehende Foto mit dem iphone. Weiß jemand Rat? Auf jeden Fall kann der Schaden nicht gravierend sein, die Ma-

schine läuft, trotz der paar Tropfen, absolut störungsfrei.

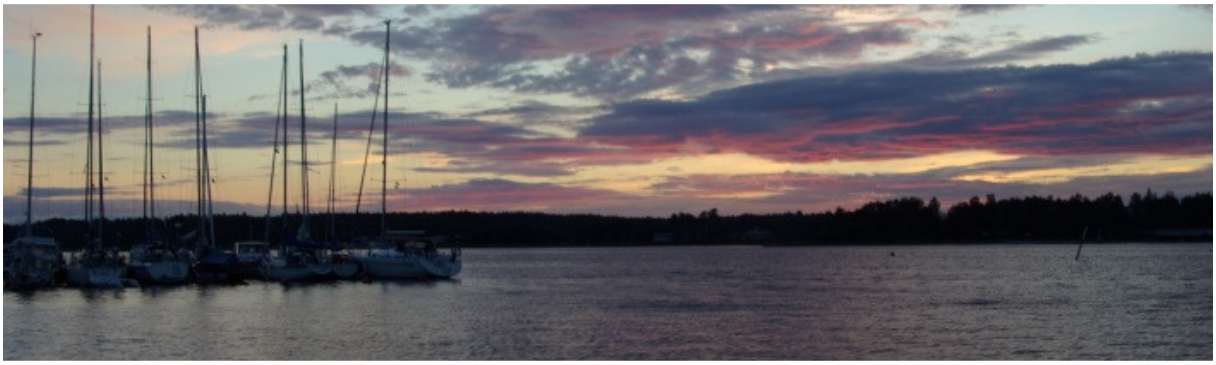
Bei strömendem Regen legen wir um 1200 in Bärönsalmi ab und die ersten Meilen ändert sich daran nichts. Es gießt und Joonas ist als Rudergänger wirklich nicht zu beneiden. Wir fahren durch eine wundervolle Landschaft, genießen können wir den Schärengarten aber nicht wirklich.

Neben den kräftigen Schauern kommt der Wind genau von vorn und da ist an Segeln nicht zu denken. Okay, alter Spruch aber zutreffend: Wir sind alle Motorbootfahrer, die einen mit und die anderen ohne Mast. Heute stimmt das absolut.

Die Navigation verläuft inzwischen entspannt. Immer wieder sind markante Wegepunkte mit großen Buchstaben am Ufer markiert. In unserem Fall die alphabetische Reihenfolge von Z - nach A, Alphabetisierungskurse für Segler. Waren die Finnen deshalb in Pisa so erfolgreich? Früher haben weiße Steinhaufen, so genannte Kummeli, den richtigen Kurs gekennzeichnet. Viele davon sind immer noch zu sehen. Auf die zeitgemäße Navigation ist dennoch Verlass: Die aktuellen finnischen Seekarten und der neue Kartenchip lassen uns sicher und genau navigieren.

Wir sind auf Kurs und wechseln uns stündlich am Ruder ab. Gegen 1500 lässt der Dauerregen nach, die Schwerwetterkleidung, die ich seit gestern erstmals auf unserer Reise vollständig trage, kann zurück ins Schab. Und dennoch, eine Stunde später brauche ich sie wieder. Eine warme Pudelmütze dazu, Petrus hat kein Erbarmen mit uns. Übrigens Petrus, es ist Sommer. Dann, nach 23 sm, endlich Tammisaari. Heckboje oder Heckpfähle schreibt Jörn Heinrich und so erwischen wir tatsächlich den letzten Gästeplatz mit Heckpfählen. Ich bin begeistert, seit Heiligenhafen endlich mal wieder Heckpfähle ... beinahe wie zuhause.

Am Abend bummeln wir durch die kleine Stadt und danach vergnügen wir uns bei Pellkartoffeln (aus Tallinn) und Bratfisch (aus Heiligenhafen).



2230 in Tammisaari, das Schlechtwetter verzieht sich

Was macht eigentlich unser Klaipedakonvoi? Noch in Helsinki erhielten wir eine mail mit der Standortmeldung von der "Pas de Trois", hier in Tammiaari mailt uns die "Gerla II":

Hallo Ihr Lieben,

nun hat es uns erwischt. Es regnet und der Wind ist auch ziemlich stark.

Der Reihe nach. Von Tallinn sind wir am 6.7. abgefahren. Es war ziemlicher Wind und Welle. Der Windmesser zeigte häufig 7 bft. Aber die Gerla lief. Wir sind nicht ganz so viel Höhe gefahren wie die anderen beiden Boote. Dadurch lag die Gerla besser mit Reff im Groß und in der Genua und lief trotzdem gut 7 kn. Toll. Vor Helsinki mussten wir dann kreuzen. Dabei wollte ich über eine Untiefe fahren, die mit 4,1 Metern angegeben war. Ich habe es dann doch nicht gewagt und sah dann nachher, wie sich an der anderen Seite das Wasser gebrochen hat. Die Einfahrt in Helsinki war spektakulär. In dem engen Fahrwasser kamen uns zwei große Fähren entgegen.

In Helsinki habe ich den alten Markt gesucht, den ich vor 40 Jahren 1972 schon gesehen hatte. Die Marktbeschicker der Umgebung kommen mit Schiffen an den Kai und verkaufen ihre Waren. Wo früher 40 bis 50 Schiffe standen, waren jetzt nur noch vier Boote. Ein Händler sagte dann (er konnte deutsch) dass es wohl bald mit diesen Markt vorbei sei.

Spaziergang zum Dom usw. Wir kaufen ein bei STOCKMANN. Ein Lebensmittelladen im Untergeschoss – erstaunlich. Kaffee, etwa 80 Sorten ungemahlen in Dosen. Wir kaufen Brot und fragen, ob man es schneiden könne. Da schneidet es die Verkäuferin mit dem Brotmesser in Scheiben – ohne Aufpreis.

Die Hafengebühr beträgt in Helsinki nur 20 € je Tag. Aber eine Nacht hat zwei Tage und zwei Nächte drei Tage.

Sonntag geht's weiter nach Pokkala, eine Bucht in der Inselwelt Südfinnlands. Eine Marina mit Laden und kleinem Restaurant. Rundherum viele Ferienhäuser – wie in Schweden. Da der Wetterbericht für die ganze Woche nicht gut aussah, sind wir erst Dienstag weiter gefahren nach Barösund. Eine Tankstelle, ein Laden und ein Anleger. Gegen 17 Uhr habe ich dann auf mein Handy gesehen und hatte dort SMS und Anruf von der Early Bird. Sie lagen nur 500 Meter entfernt in einer Marina, die eigentlich ein Geheimtipp sind. Man fährt durch Schilf und meint, bald ist das Fahrwasser zu Ende. Für die Leute die es kennen so ähnlich wie in Hastena. Dort haben wir dann auch das erste Mal gemeinsam gegrillt. Die ganze Landschaft hat sich geändert. Während wir in den letzten Monaten weit vom Ufer (meist Sandstrände) immer die Häfen angelaufen sind, sind wir jetzt in der Schärenwelt wie in Schweden.

Am Donnerstag, dem einzigen Tage mit keinem Starkwind sind wir dann nach Hanko gefahren. Dort liegen wir nun.

Gestern sind die Early Bird und die Pas des Trois weiter gefahren zu einer Marina auf der Insel Kasnäs. Wir wollten in dem Ort bleiben bei dem schlechten Wetter. Jetzt ist tüchtig Wind abwechselnd mit Regen.

Da wir aber bisher von schlechtem Wetter verschont wurden, sollten wir nicht meckern. Wir haben etwa noch 150 nm bis zum schwedischen Festland und dann noch etwa 100 nm bis Stegeborg. Daher können wir eine Pause wohl vertragen. Wir lesen.

In Estland war es doch etwas leichter ins Internet zu kommen. Hier muss ich ins Café gehen zum Mail schicken und zum Surfen.

Sonst geht es uns gut. Wenns Wetter so wird wie Windfinder es sagt, werden wir am Dienstag von hier nach Norden aufbrechen.

Bis demnächst

Gisela und Gerd

Natürlich wird die mail, in der Hoffnung, doch noch auf den Konvoi aufzulaufen, umgehend beantwortet. Was mich erstaunt, dass sowohl die mail von der "Pas de Trois" als auch die oben zitierte, eine Woche unterwegs sind. Wie kann das sein?

---

## Tag 47, Dienstag, 17. Juli 12: Tammisaari - Hanko (21/1.169 sm)

Heute isses passiert: Die komplette Crew ist vor dem Frühstück in der Sauna ... und ehrlich, ohne unsere beiden Halbfinnen an Bord hätten wir uns das gar nicht getraut. In fast allen finnischen Häfen ist eine Sauna Standard und hier in Tammisaari kannst Du von der Sauna sogar direkt in die Ostsee. Was für ein Start in den Tag. Hinzu kommt, dass die Depression (Tiefdruck) der letzten Tage endlich durch ist, es ist zwar kühl, aber es regnet nicht mehr. Die Crew atmet auf.

Peter besorgt das Seewetter beim Hafenmeister: W 4 - 5 und Böen bis 25 kn, später zunehmend.

Als wir ablegen fahren wir 7 - 8 sm im geschützten Bereich und bekommen den Wind kaum zu spüren, aber im Bereich der Außenschären (Foto oben) bekommen wir volle 5 Bft. auf die Nase - ja, leider wieder ein Tag mit Motorfahrt. Hier sind wir auf einer finnischen "Autobahn" unterwegs. In Richtung Hanko und auch in der Gegenrichtung reichlich Verkehr.

Und wie auf einer Autobahn ist auch dieser highway gut betonnt. Vereinzelt wird sportlich gegenan gesegelt, meist sorgt die Maschine für Vortrieb. Hanko kommt in Sicht, die südlichste Stadt Finnlands und hier ist die Ostsee wieder spürbar. Ein wenig Schwell schwappt über die Außenschären auf unsere Autobahn. Zuletzt ist Sabine am Ruder und gegen 1500 nehmen wir die Abfahrt Hanko-Süd. Hier haben wir zwei Häfen zur Auswahl und entscheiden uns für den Osthafen - der zweite Hafenteil liegt auf einer Insel. Eine Fähre, die ständig pendelt, verbindet die 30 m zwischen Insel- und Osthafen. Wir haben immer noch kräftigen Seitenwind und leider gelingt mir das Rückwärtsanlegen an den Schwimmsteg auch im zweiten Anlauf nicht, dann eben vorwärts. Der Hafen ist mit 29 € ziemlich teuer. Übrigens, der Nordhafen ist nicht empfehlenswert, die Stadt ist einfach zu weit weg.

In Hanko muss man auf den Wasserturm. Wir schaffen es gerade noch vor 1800 mit dem Zeitlupenfahrstuhl nach oben und haben von dort eine fantastische Sicht. Das Rückseitenwetter beschert uns eine Aussicht bis rüber nach Saarema/Estland - nein nicht wirklich, aber es ist ein unverschämtes Glück von da oben das satte Grün der Wälder und das blaueste Blau der Ostsee zu sehen.

Hier der Blick vom Wasserturm auf Hanko, rüber zum Yachthafen und zu den vorgelagerten Außenschären. Hanko hat zudem wunderbare Architektur zu bieten. Das Kurhaus z.B. direkt an einem herrlichen Strand.

Und vor dem alten Kurhaus (oben) entdecken wir ein "Windspiel", das auf dem Mittsommerbaum montiert ist und sich kraft der Segel wirklich dreht. Das Foto (unten) muss man zuhause einfach nachbauen, schaffe ich mir einen Winterjob an. Nach dem Landfall geht die Crew an gefüllte Paprikaschoten und Ralf mogelt sich im Hafencafé ins www und stellt das Logbuch online. Morgen werden wir endlich wieder segeln ... nur wohin? Auf jeden Fall nehmen wir Kurs Richtung Turku ...

---

**Tag 48, Mittwoch, 18. Juli 12: Hanko - Kasnäs (21/1.190 sm)**

Seewetterbericht vom Hafenmeisterbüro für Archipelo: W 5 m/sec., vereinzelt Böen, gegen Abend Schauer und eingeschränkte Sicht.

Offenbar schläft die neue Crew gern länger und das genießen wir natürlich mit. Um 0800 gehe ich (schon wieder) in die Sauna - vor dem Frühstück. Was für ein Vergnügen. Neben mir "vergnügt" sich ein "Kampffinne", der ständig Aufgüsse produziert ... überhaupt, es gibt kaum Spielregeln in der Sauna, lernen wir. Großes Tuch? Braucht man hier nicht. Abtrocknen

nach dem Duschen? Du wirst ja sowieso wieder nass. 15 Minuten saunieren? Nee, eher kürzere Abschnitte, aber Frauen und Männer saunieren getrennt, das war bisher in allen Häfen so.

Zurück an Bord frühstücken wir draußen im Cockpit. Es ist zwar immer noch kühl, aber die Sonne scheint und ein paar Cumuli verschönern den blauen Himmel. Gestern Abend haben wir die Karten vom Turku Archipel durch geackert und nach attraktiven Zielen gesucht. Das Problem dabei ist häufig, dass man zwar schöne Ziele findet und dann feststellt, dass sie sich in einer "Sackgasse" befinden. Also weiter suchen. Am Ende entscheiden wir uns für die 21 sm bis Kasnäs, wie es da wirklich aussieht werden wir ja sehen.

Um 1100 legen wir ab, wohlwissend, dass wir doch wieder ein Motortag vor uns haben werden. Die Generalrichtung ist West und da der Wind weiterhin von dort kommt - und das in den nächsten Tagen auch so bleiben soll, haben wir keine Chance, wir müssen ja weiter.

Den Bereich der Außenschären, den wir gestern schon kennengelernt haben, durchqueren wir auch heute in den ersten Stunden. Wir gleichen immer wieder Kummeli (Foto oben) und Buchstaben mit der Seekarte ab (unten).

Wieder stündlich Wachwechsel und wieder sind wir auf einer "Autobahn" unterwegs. Um 1430 verlassen wir den highway und fahren in die Innenschären, noch 5 Meilen bis Kasnäs.

Um 1500 sind wir dort nach 21 sm fest. Wie schade, ein drohendes Gewitter sorgt gleich darauf dafür, dass wir ratzfatz die Kuchenbude aufbauen. Offenbar reicht diese Form der Abschreckung bereits, der Regen schrammt gerade so an uns vorbei. Danach wird optimistisch der Grill vorbereitet. Eine finnische Familie wird zwangsläufig Zeuge dieser Prozedur und spricht uns auf Deutschlands Rolle in Europa an. Ich denke zunächst, das kann nicht gut gehen, doch als ich zu hören bekomme, dass wir Europas Lokomotive sind und dazu eine Dose Bier die Staatsangehörigkeit wechselt, bedanke ich mich mit europäischem Patriotismus: Paljon kiitoksiä und reihe Finnland in die europäischen Zugmaschinen mit ein. Vermutlich hat wegen der original finnischen Grillwurst und der europäischen Debatte auch das finnische Wetter ein Einsehen und beschert uns Halb- oder Ganztagsfinnen noch einen schönen Abend. Wenn das so weiter geht ...

So sieht es hier in Kasnäs um 2200 aus

Am späten Abend dann eine mail von Lothar, der sich um das Wasserproblem der Impellerwelle gekümmert hat:

"... das da ein paar Tropfen kommen können ist zwar nicht schön aber auch nichtbösartig. Die seitliche Öffnung im Gehäuse ist ja genau zu diesem Zweck gemacht. Ich weiß zwar nicht wie dieser Wellendichtring der Impellerwelle aufgebaut ist, aber Ihr könntet ja mal ein wenig von dem Fluid Film (Sprühdose) durch das Schauloch auf die rechte Wellenseite sprühen. Das Zeug ist wasserverdrängend, schmierend und chemisch neutral. Versuch macht klug."

Mensch Lothar, vielen Dank für Deinen Hinweis und die Ergänzungen über den Impeller an sich. Und noch ne Hilfe von außen, weil wir nicht so recht wussten, was im englischsprachigen Wetterbericht der Schweden DECR. bedeutet. Marten schreibt dazu:

" ... es KÖNNTE die Abkürzung von incrementare und decrementare sein.

Incrementare > vergrößern
decrementare > vermindern"

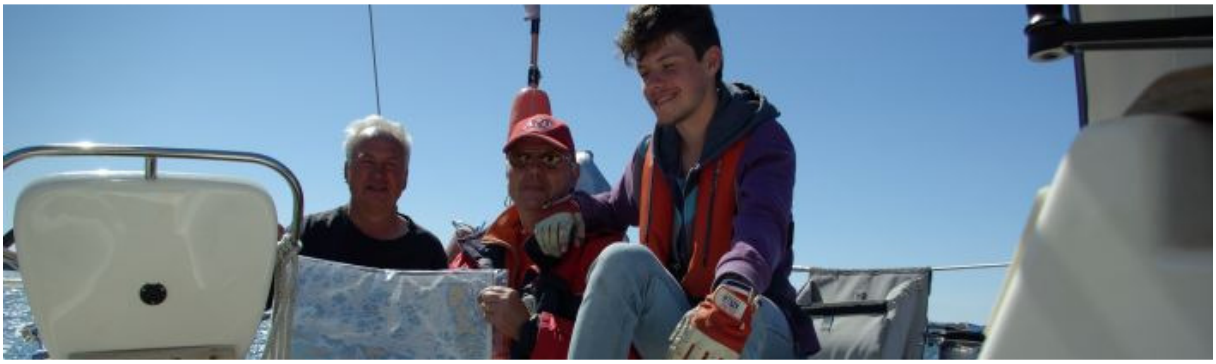
Auch Dir Marten, vielen Dank. Inzwischen haben wir das auch raus gefunden, auf den Wetterbericht übertragen bedeutet das, zu- oder abnehmend. Weißte Bescheid!

---

**Tag 49, Donnerstag, 19. Juli 12: Kasnäs - Nagu Hamn (31/1.1221 sm)**

Seewetterbericht vom SMHI für Archipelo (gemeint ist der Turku Archipel): Umlaufend 5 -7 m/sec.

Traumwetter ... aber die Crew geht erst einmal in die Sauna und frühstückt draußen im Cockpit. Wann hat es das zuletzt gegeben? Abgefrühstückt noch ein Abstecher in eine Ausstellung über Flora und Fauna der Schärenwelt - schließlich sind wir hier im Nationalpark unterwegs. Danach wird beinahe 1 kg Lachs für das heutige Grillgericht gekauft und dann düsen wir los.



Es ist unglaublich, seit Tagen können wir endlich mal wieder segeln und hangeln uns auf einem Anleger das Fahrwasser NNW-wärts. Und weil wir sportlich unterwegs sind, sind wir mittendrin in unserer Privatregatta - keine Ahnung, ob die anderen Crews das überhaupt registriert haben, aber bei uns an Bord werden ständig ambitioniert die Segel getrimmt und am Ruder werden wahre Kunststücke vollbracht - siehe unten.

Eine 42er Grand Soleil kassiert uns nach ein paar Meilen, aber die zweite Yacht können wir auf Distanz halten, super job von der Crew. 15 Meilen geht das so weiter durch die Traumwelt der Schären. Unglaublich schöne Bilder fangen wir ein, was für ein Vergnügen, nach der Depression der letzten Tage.

Gegen 1500 passieren wir die Engstelle von Paraisten und müssen in der Windabdeckung und bei Fährbetrieb einmal kurz die Maschine mitlaufen lassen. Auf dem Foto unten wieder eins der älteren Seezeichen, die Kummelis kennste jetzt ja schon.

Um 1530 müssen wir dann leider doch die Segel bergen, auf den letzten Meilen haben wir den Wind genau von vorn. Na und heute freuen wir uns, dass der Wetterbericht wieder mal nicht zutrifft. Statt umlaufend schwachwindig, haben wir W 4 und der hat uns so richtig nach vorne gebracht ... bis in unsere erste Ankerbucht und da gibt es kein Halten mehr. Obwohl wir heute vor dem Ablegen Lachs gekauft haben, soll noch eine fischige Vorspeise gereicht werden, also muss die neue Angel endlich ihren job machen. Ralf erweist sich als besonders mutig und sorgt erst einmal für reichlich Tüddelütt mit der Angelschnur.

Danach outet sich Peter als überaus erfahrener Angellehrer und gibt sein Wissen an Sabine weiter. Natürlich sind wir froh, dass schon mal Köderfisch und Angelhaken wieder unfallfrei an Bord kommen. Nun lehrt Sabine Joonas die Kunst des Angelns.

Und Jonas führt abschließend den Skipper in den Angelsport ein, aber der ganz große Wurf gelingt an diesem Tag zum Glück noch nicht. Das wäre an diesem wunderbaren Tag auch zu viel gewesen.

Um 1800 geht der Anker auf, wir nehmen wieder Kurs auf Nagu Hamn und werden um 1930 von einem Marinero im Schlauchboot auf den letzten freien Platz im Hafen gelotst. Eine Stunde später steht das Lachsfilet auf der Back, der vielleicht schönste Tag des gesamten Törns findet sein wunderbares Ende.

Nagu Hamn, 2330, ebenso das Foto unten

Noch nicht ganz, denn Nagu Hamn verbreitet beinahe mediterranes Flair. Ein toller Hafen empfängt uns, die Finnen haben Urlaub (sprechen hier überwiegend schon schwedisch) und eine entsprechend relaxte Stimmung macht sich breit. In der Ferne spielt ein Gitarrenhero Neil Young, Pink Floyd und Lovin' Spoonfull Stücke, dazu ne Dose Bier ... Seglerherz, was willste mehr?

Bitte so ein Mitternachtsfoto wie auf der nächsten Seite? Da kommt es ...

## Tag 50, Freitag, 20. Juli 12: Nagu Hamn - Ankerplatz Seili (7/1.228 sm)

**Archipelago sea**: N 2-7 AND GOOD VIS. FROM EVENING W BUT SATURDAY MORNING VRB AND RAINSHWRS.

Nagu Hamn ist eine Tourischäre. Der Hafen ist voll und trotzdem nicht überfüllt. Kleine Hotels, Cafés, ein paar Läden mit Klamotten für die Mädels, maritimer Edelschrott für die Dschunxx. Peter kann sich gerade noch zurückhalten, eine alte Ankerlaterne für 900 € einzukaufen. Rund um die alte Holz- und die Steinkirche verlieren sich ein paar Häuser, ne Tanke, zwei Läden, das war's.

Aber der Reihe nach. Natürlich geht's zunächst mal mit der Behauptung in die Sauna, dass Mann danach leichter finnisch lernt - klappt leider nicht. Also erst einmal Frühstück und danach ein kleine sightseeingtour durch den Ort.

Weiter ins Seefahrtsmuseum und natürlich kommen Erinnerungen an meine "alten Zeiten" hoch, als ich Moses auf der "Goldenfels" war. Ich grüße Wolle Poddig und Fritz Hölscher von hier aus und den alten Kümo "Siegerland", mit dem ich mit 15 nach Mäntylouto und Kotka gefahren bin. Damals haben wir Grubenholz von Finnland nach England transportiert. Meine erste wirkliche Seereise ... lang, lang ist's her.

Um 1630 verholen wir unter Segeln 7 sm weiter nordöstlich in eine geschützte Ankerbucht östlich von Seili. Auf 3,20 m geht der Anker auf Grund, rückwärts eingeruckt, Maschine aus, Ankerball hoch und ab jetzt ist Stille - leider nicht lange. Eine kleine Motoryacht hat ebenfalls die Vorzüge dieses Ankerplatzes entdeckt und wenig später geht auch noch das Grundeisen einer Nauticat auf Tauchfahrt.

Sabine und Peter verschwinden in der Pantry, während Joonas und sein Skipper "Sternchen" klar machen. "Sternchen" ist unser Schlauchboot und schwimmt bereits 20 Minuten später. Noch schnell den Außenborder montiert und schon ist es mit der Stille so richtig vorbei. "Sternchen" tuckert ein paar Mal ums Boot und nach dem Essen sind wir "ralf für die Insel".

Der kleine Viertakter stottert zwar gelegentlich, schließlich hatte er zwei Jahre Pause, dennoch bringt er die Crew sicher auf eine kleine Schäre.

Hier wohnt natürlich niemand, außer vielleicht der Seeadler, den wir vorhin beobachtet haben. Wir suchen Feuerholz und ein paar Minuten später versinken wir in eine wunderbare Lagerfeuerromantik. Wo ist meine Gitarre? Die Mundorgel und der Liederseesack sind ebenfalls an Bord geblieben, wir brauchen sie nicht, wir kommen auch so auf unsere Kosten. Nur Ralf wieder nicht, der muss noch einen neuen Akku für den Camcorder holen und fährt noch einmal mit "Sternchen" zurück.

Größer kann das Vergnügen in den Schären einfach nicht sein. Die Crew am Lagerfeuer auf "ihrer" Insel.

---

## Tag 51, Samstag, 21. Juli 12: Seili - Turku (17/1.245 sm)

**Archipelago sea**: Wir haben in der Bucht kein www und deshalb gibt's heute auch kein Wetter.

Nach dem Traumwetter der letzten beiden Tage wieder mal der Rückfall in die Depression.

Es regnet, als der Anker auf geht, es regnet, als wir unsere Lagerfeuerschäre passieren und es regnet, als wir Kurs auf Turku nehmen. Neu ist, dass wir "Sternchen" im Schlepp haben. Das Mistwetter haben die Lieben zuhause leider auch, tröstete mich gestern die Tagesschau im www.

Nach Turku sind wir im Tiefwasserweg unterwegs, den auch die großen Fähren und die Handelsschifffahrt nehmen. An die Navigation also keine besonderen Anforderungen, an die Trimmer sowieso nicht, zu wenig Wind. Eher Zeit für Reparaturen: Sabine näht die Abdeckplane für den Außenborder neu.

Um 1400 kommt die Großstadt in Sicht und um 1430 sind wir nach 17 sm mitten in Turku fest.

Damit ist das vierte Logbuch abgeschlossen, aber zum guten Schluss doch noch ein Wort zu Joonas, der uns hier verlässt. Dir alles Gute für Deine schulische und berufliche Entwicklung. Und man sieht sich im Leben immer zweimal - vielleicht im nächsten Jahr beim SKS-Quicky?

Ich würde mich sehr freuen.

Zum guten Schluss

Auf 209 Seiten habe ich in den Logbüchern über z.T. sehr persönliche Erlebnisse informiert. "Der spinnt", vermuten sicher einige und mitfühlend ... warum tut er sich das nur an?"

Ich schreibe und damit reflektiere ich meine Segelpraxis seitdem ich segeln gelernt habe. In diesen Logbüchern geht es ja nicht nur ums Segeln und durch das Schreiben sind mir noch immer fast alle Ereignisse und Häfen der letzten Monate präsent. Wer schreibt ist also klar im Vorteil und wenn andere daran teilhaben, warum nicht. An anderer Stelle habe ich schon mal geschrieben, dass ich, sozusagen als Gegenwert, wissen möchte, wer in diesen Logbücher liest? Schreib' doch mal, was Dir gefällt, was nicht? Was vermisst Du? Hast Du Fragen? Hast Du Fehler entdeckt?

Das interessiert mich, vielen Dank.

Alle anderen Logbücher findest Du hier
www.ralfuka.de/index.php/logbuch/logbuch-2012/352-3005-2209-ostsee-rund

Vielen Dank an für die Fotos an Hilmar, Peter, Joonas & Sabine.